

# Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- u. Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“

(Zeitungs-Preisliste No. 5663)

erscheint wöchentlich 3-mal, **Dienstags, Donnerstags und Sonnabends** mit den Gratisbeilagen „Gute Geister“ und „Landwirtschaftliche und Handels-Beilage“ und kostet bei der Expedition vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf., bei den Kaiserlichen Postanstalten 1 Mk. 90 Pf. mit Westgelt.



Inserate

werden die 5-gepaltene Corpuszeile mit 15 Pf., lokale Geschäfts- u. Anzeigen, Dienstgesuche u. s. w. mit 10 Pf. berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr erbeten. **Reklamen** per Zeile 30 Pf. Inserate für alle auswärtigen Zeitungen werden von der Expedition prompt und zu Originalpreisen übermittelt.

Nr. 1556

Ahrensburg, Sonnabend, den 18. Mai 1889

12. Jahrgang.

## Die Kohlenarbeiter-Bewegung.

Der Streik in den Kohlengebieten des Westens ist noch allgemein, die Lage unverändert, doch ist die Ruhe nirgendwo gestört worden. Aus Hamburg wird gemeldet, daß die Verwaltung der Zeche „Deutscher Kaiser“, deren Belegschaften gleichfalls die Arbeit niederlegen wollte, sämtliche Forderungen der Arbeiter bewilligte und dadurch den Ausstand verhinderte. Das Bochumer Central-Streik-Komitee macht bekannt, daß die Bergarbeiter durch die unnachgiebige Gesinnung der Arbeitgeber gezwungen seien, durch eine allgemeine Arbeitseinstellung bessere Lebensbedingungen zu erwirken und bittet die Bürger im Kohlenreviere um materielle Unterstützung.

Aus dem Streikgebiet, das sich nun auch auf Oberschlesien auszudehnen beginnt, liegen folgende Nachrichten vor: Oberhausen, 14. Mai. Ueber die Arbeiterverhältnisse auf den Kohlenbergwerken der Gute Hoffnungshütte ist Folgendes zu berichten: Auf Zeche Oberhausen ist die Belegschaft vollständig angefahren, auf Zeche Diersfeld sind heute wieder 250 Mann von 900 Bergleuten angefahren, auf Zeche Ludwig ist niemand angefahren; 400 Mann sind dafelbst ausständig.

Aachen, 14. Mai. Der Ausstand nimmt größeren Umfang an. Bis jetzt feiern ungefähr 2000 Arbeiter, darunter 1300 von der Grube Maria in Höngen. Ferner streiken Belegschaften auf Rauerweg und Kämpchen von der Vereinigungs-Gesellschaft. Auf Grube Nordstern in Aisdorf und Herzogenrath ist bisher kein Ausstand. In Aisdorf heute angebotene Plakate verlangten achtstündige Arbeitszeit mit Einfuhr und Ausfuhr, 15prozentige Lohnerhöhung, Aufhebung der kameradschaftlichen Unterstützungskasse und Gleichheit der Förderwagen. Ausschreitungen sind bisher nicht vorgekommen.

Duisburg, 13. Mai. Die Kohlennoth hat beinahe ihren Höhepunkt erreicht; die hiervon zunächst betroffenen Fabriken und Werke machen die größten Anstrengungen, um den Betrieb aufrecht zu erhalten, und gewähren beim Ankauf der Kohlen den Händlern gegenüber Preise, die ganz unerhört und noch nie dagewesen sind. Die Nachfrage nach Kohlen erfolgt heute besonders zahlreich von kleineren Werken, deren Bedarf nicht groß und welche in einer vorwiegend nur kurzen Betriebs-einstellung einen viel größeren

Schaden für sich ersehen, als wenn sie die heutigen übertriebenen hohen Preise für kleinere Kohlenmengen anlegen. Sie zahlen deshalb für sofortige Lieferung einzelner Wagen jeden verlangten Preis, selbst bis zu 200 und 210 M. den Doppelwagen frei hier, wogegen die größeren Werke, welche für den täglichen Betrieb beträchtliche Mengen Kohlen bedürfen, durch den Ankauf derselben zu den heutigen hohen Preisen einen Schaden erleiden, den sie sozusagen nie wieder einzuholen vermögen, so daß bei einer Fortdauer des Ausstandes, wenn auch nur für kurze Zeit die gänzliche Betriebs-einstellung, abgesehen von der dadurch hervorgerufenen Brotlosigkeit einer großen Anzahl Arbeiter, für sie entschieden vorteilhafter sein wird.

Zu den Ursachen des Streiks zählen auch einige Uebelstände, deren Abstellung die Arbeiter anscheinend mit Recht verlangen. Da ist zuerst das sog. Wagenmullen. Wenn ein geförderter Wagen nach Ansicht der Grubenbeamten nicht vorchriftsmäßig gefüllt ist oder in demselben Steine vorkommen, so wird der Wagen gemullt, d. h. der Bergarbeiter erhält für die Förderung in diesem Wagen nichts, in einigen Zechen müssen die Bergleute sogar noch Strafe für jeden gemullten Wagen zahlen. Die gänzliche Nichtanrechnung der gemullten Wagen ist aber doch ungerecht, da der Bergmann dann für seine Arbeit garnichts erhält, während die Grubenverwaltung den Verdienst einbringt. Die Arbeiter fordern auch, daß alle Wagen auf 10 Zentner geachtet werden. Auch das sog. Streichen wollen sie beiseitigt wissen, wonach einem Bergmann, der im Monat für 110 M. geliefert hat, 10 M. gestrichen und nur 100 M. ausbezahlt werden, da nicht mehr verdient werden soll, während er, wenn er nur 50 M. verdient auch nur 50 M. ausbezahlt erhält.

Die Kohlenausfuhr aus dem Streikrevier geht mit jedem Tage zurück. Während am 27. April die Normalzahl von 10,000 Wagen Kohlen und Koks aus dem Oberbergamtsbezirk Dortmund abgefahren wurde, sank die Ausfuhr am Mittwoch voriger Woche auf 4324 Wagen, am Freitag auf 2225 Wagen. Am Sonnabend wurden nur noch 1798 Wagen von den Zechen und Koks-Brennereien des Ruhrkohlengebietes abgefahren, jeder Wagen zu 10 Tonnen. Die Kohlenpreise am Niederrhein und in Westfalen, welche sich sonst

für den Doppelwagen auf etwa 60 bis 80 M. stellen, sind alsbald auf 200 M. und höher gestiegen. Auch der gewöhnliche Dienbrand hat sich am Niederrhein bei den Kleinbäuern im Preise um das Doppelte erhöht. Durch das Ausbleiben der Kohlen ist die Verschiffung auf dem Rhein bedeutend geringer geworden. — Die Zahl der feiernden Werke ist im Wachsen begriffen. — Aus Duisburg wird gemeldet, daß voraussichtlich binnen Kurzem auch die Gasfabriken der Stadt Paris sowie der dortigen Weltausstellung in Verlegenheit kommen, da dieselben für ihre Gas-Kohlen mit den Gelsenkirchener Zechen seit Jahren einen Kontrakt haben. Früher wurden täglich ein ganzer Kohlenzug nach Paris befördert; seit voriger Woche sind diese Kohlenzüge natürlich eingestellt.

In einigen Zechen des rheinisch-westfälischen Kohlenreviers haben Bruchtheile der Belegschaften bei ausnahmsweise bewilligten hohen Lohnsätzen die Arbeit wieder aufgenommen. — In Schlesien dehnt sich der Streik der Kohlenarbeiter immer weiter aus, es soll schon zu Unruhen gekommen sein, zahlreiche Truppen sind ins Streikgebiet entsandt. — Auch aus Sachsen wird gemeldet, daß sich im Zwickauer Kohlenrevier eine Bewegung der Bergarbeiter bemerkbar mache.

Zwischen den drei Deputirten der Bergleute, die vom Kaiser empfangen wurden, Schröder, Bunte und Siegel und den Reichstagsabgeordneten Dr. Hammacher, Schmidt-Elberfeld und Baumbach-Verlin haben Verhandlungen stattgefunden, welche zu einer Abmachung führten, die als Grundlage für die Verständigung zwischen Arbeitern und Arbeitgebern dienen kann, so daß Aussicht auf eine baldige friedliche Beilegung des Streiks vorhanden ist.

Ueber den Empfang der Kohlen-Arbeiter-Deputation beim Kaiser wird telegraphirt: Berlin, 14. Mai. Heute 3 Uhr 10 Min. Nachmittags, wurde die Deputation der Delegirten der Knappenvereine im Ruhrkohlenrevier, bestehend aus den Bergleuten Schröder, Bunte, Siegel, im Fahnenjaale des königlichen Schlosses durch den Kaiser empfangen. Nachdem zunächst Bergmann Schröder als Sprecher der Deputation Seiner Majestät den Dank für die Gewährung der Audienz ausgesprochen, die Grüße der Knappenvereine überbracht und das Wohlwollen des Kaisers

für die Wünsche der Arbeiter erbeten, erklärte derselbe auf die Frage Sr. Majestät, was für Forderungen von den Arbeitern erhoben würden: „Wir fordern, was wir von unseren Vätern ererbt haben, nämlich eine achtstündige Schicht. Auf Lohnerhöhung legen wir nicht Werth. Die Arbeitgeber müssen mit uns in Unterhandlungen treten, wir sind nicht starrköpfig. Sprechen Ew. Majestät nur ein Wort, so würde es sich gleich ändern und manche Thräne würde getrocknet sein.“

Hierauf erwiderte Sr. Majestät ungefähr Folgendes:

Jeder Unterthan, wenn er einen Wunsch oder eine Bitte vorbringt, hat selbstverständlich das Ohr seines Kaisers. Das habe ich dadurch gezeigt, daß Ich der Deputation gestattet, hierherzukommen und ihre Wünsche persönlich vorzutragen. Ihr habt Euch aber ins Unrecht gesetzt, denn die Bewegung ist eine ungesekliche, schon deshalb, weil die vierzehntägige Kündigungsfrist nicht eingehalten ist, nach deren Ablauf die Arbeiter gesetzlich berechtigt gewesen sein würden, die Arbeit einzustellen. In Folge dessen seid Ihr kontraktbrüchig. Es ist selbstverständlich, daß dieser Kontraktbruch die Arbeitgeber reizte und schädigte. Ferner sind die Arbeiter, welche nicht striken wollen, mit Gewalt oder durch Drohung verhindert worden, die Arbeit fortzusetzen. Sodann haben sich einzelne an den obrigkeitlichen Organen und am fremden Eigenthum vergriffen, sogar der zu deren Sicherheit herbeigerufenen militairischen Macht in einzelnen Fällen thätlichen Widerstand entgegengeleitet. Endlich wollt Ihr, daß die Arbeit erst dann gleichmäßig wieder aufgenommen werde, wenn auf allen Gruben Eure sämtlichen Forderungen erfüllt sind. Was die Forderung selbst betrifft, so werde Ich diese durch meine Regierung genau prüfen und Euch das Ergebnis der Untersuchung durch die dazu bestimmten Behörden zugehen lassen. Sollten aber Ausschreitungen gegen die öffentliche Ordnung und Ruhe vorkommen, sollte sich der Zusammenhang der Bewegung mit sozialdemokratischen Kreisen herausstellen, so würde Ich nicht im Stande sein, Eure Wünsche mit Meinem königlichen Wohlwollen zu erwägen; denn für Mich ist jeder Sozialdemokrat gleichbedeutend mit Reichs- und Vaterlandsfeind. Merke ich daher, daß sich sozialdemokratische Tendenzen in die Bewegung mischen und zu ungeseklichem Widerstande anreizen, so würde Ich mit un-

## In effigie.

Novelle von **Wolfgang Bradvogel.**

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

„Ja,“ meinte Kate, der keine Regung in Ebbas Gesicht entgegen war.

„Was fehlt ihm denn?“

Kate blickte das schöne Mädchen lange forschend an, dann nahm sie einen Strauß frischer grüner Blätter aus ihrem Korb und sagte:

„Sieh dieses Kraut, es giebt einen braunen Saft, mit dem ich ihn wohl heilen könnte.“

„So eile doch heim und bereite ihm den Trank,“ drängte Ebba.

„Ihm? — das hilft nichts.“

„Wenn der Herr krank ist, kann doch kein Anderer den Trank nehmen.“

„Ein Anderer? — nein, aber eine Andere, Ihr müßt den Trank trinken,“ meinte Kate mit listigem Lächeln.

„Ich verstehe Dich nicht.“

„Das Kraut, sagt man, giebt einen Liebestrank,“ entgegnete die Alte leise.

Ebba erbleichte und runzelte die Stirn.

„Was willst Du mit Deinen absonderlichen Reden sagen?“ fragte sie kleinlaut.

„Nichts weiter, als was Ihr längst verstanden habt, daß Euch der Herr liebt und seine Krankheit ist, daß Ihr ihn nicht wiederlieben mögt.“

„Wer sagt Dir das?“

„Er glaubt, Ihr müßt ihn hassen.“

Ebba schwieg und blickte über die wogenden Roggenfelder nach Harrested hinüber, doch es war schon zu dunkel, um auf die Entfernung hin noch etwas von dem Schlosse erkennen zu können. Endlich wandte sie sich wieder zu Kate und sah sie fragend an.

„Ihr seid nicht mehr so froh, Fräulein?“ meinte die Alte, „ich glaube, Ihr und mein Herr quält Euch gegenseitig und liebt Euch doch noch so sehr wie früher.“

„Ich habe nie aufgehört, ihn zu lieben,“ flüsterete Ebba fast unhörbar.

„Ich weiß, er hat Euch schwer gekränkt; o, er kommt oft zu mir, um von Euch zu sprechen, weil er weiß, wie lieb ich Euch immer gehabt habe. Da hat er mir auch einmal die Geschichte von dem schönen Weibsbild, das des Königs Schwester ist, erzählt.“

„Ja, die Gräfin ist weit schöner als ich.“

„D, der Herr behauptet, sie wäre nur schön, wenn man Euch nicht sähe; eine Riensackel leuchtet auch, und doch qualmt sie nur, wenn die Sonne dazu scheint!“

Das Blut stieg in Ebbas Wangen empor, als hätte Holzer selbst das eben gesagt, und sie schaute verschämt auf ihren Erbberstrauf.

„Er hat mich schwer gekränkt, Ihr habt Recht,“ sagte sie endlich.

„Aber er hat es auch schwer gebüßt,“ meinte Kate, „ich will Euch etwas anvertrauen, was Niemand außer mir und meinem Tochtersohne, der sein Diener ist, weiß. Jeden Abend reitet er mit dem Frede von

Harrested hinüber nach Gieddesborg, bloß um Euch nahe zu sein, und wartet draußen an der Ringmauer, bis alle Lichter in der Burg verlöscht sind, besonders bis die beiden Thurmfenster dunkel geworden sind.“

„Das thut der Junker?“ fragte Ebba erschreckt.

Ihr fiel dann ein, was ihr Die vorhin erzählt hatte, und sie war nun sicher, daß der Verwalter keine Gespenster gesehen und der Gärtner nicht bloß ein Rudel Hirsche vorbeisüßern gehört.

„Ihr dürft es aber Niemandem sagen, sonst verderbt Ihr ihm die letzte Freude.“

Ebba fand keine Worte, um der Alten zu antworten, das, was sie soeben erfahren hatte, raubte ihr alle Fassung. Eine große Angst besiel sie plötzlich, sie möchte dem Junker begegnen, drum sagte sie:

„Ich werde nicht erst nach dem Dorf gehen; begleite mich ein Stück Weges bis zu den Hürden.“

Die Alte schwagte viel von ihrem Garten, ihrer Hütte und von Frede, dem Sohne ihrer Tochter, der ihr Stolz war, Ebba hörte kaum hin, ihr Herz pochte so gewaltig, als wollte es das enge Nieder sprengen.

Endlich bei den Hürden blieb sie stehen und sagte zögernd:

„Es ist also ganz gewiß wahr, daß Holzer mich liebt?“

„Würde er es mir wohl alle Tage sagen, wenn es nicht so wäre?“

Ebba suchte nach einer Erwiderung, doch vergebens.

„Darf ich dem Herrn nichts von Euch berichten?“ fragte Kate.

„Erinnere ihn daran, daß meines Vaters Namenstag in einer Woche ist.“

Dann wandte sie sich hastig um und eilte den Waldweg entlang bis zur Burg, hinter deren Ringmauer sie bald mit der Dogge verschwand. —

Am nächsten Morgen war große Aufregung im Hofe und später auch im Schloß. Aus einer der Hürden waren bei Nacht zwei Lämmer gestohlen worden.

Ole meldete bei dieser Gelegenheit pflichtschuldigst die Spukgeschichte, die Herrn Giede vor einigen Tagen schon zu Ohren gekommen war. Der Oberjägermeister polterte gar gewaltig und gab strengen Befehl, die Wachen bei dem Vieh sorgfältiger zu beachten.

Trotzdem hatte Ole am folgenden Morgen die traurige Pflicht, seinem Herrn zu berichten, daß in der letzten Nacht ein anderthalbjähriges Fuchsfohlen den beiden Lämmern gefolgt sei. Auf welche Weise, wann und auf welchem Wege das Thier fortgetrieben worden, war nicht zu ermitteln gewesen. Nur eins wußten die Dienstkente anzugeben, daß nach eingetretener Dunkelheit zwei Reiter auf Gieddesborg zu geritten und nach einer Stunde zurückgekehrt seien.

Ole erlaubte sich die bescheidene Bemerkung, daß das der spukhafte Jäger ge-

Kreisarchiv Stormarn V 6

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Grauskala #13

C M

B.I.G.

nachlässiger Strenge einschreiten und die volle Gewalt, die Mir zusteht — und dieselbe ist eine große — zur Anwendung bringen. Fahret nun nach Hause, überlegt, was Ich gesagt und sucht auf Eure Kameraden einzuwirken, daß dieselben zur Ueberlegung zurückkehren. Vor Allen aber dürft Ihr unter keinen Umständen solche von Euren Kameraden, welche die Arbeit wieder aufnehmen wollen, daran hindern.

Bergmann Schröder sprach nochmals seinen Dank für die gewährte Audienz aus.

Der Empfang der Deputation der Arbeitgeber durch den Kaiser, welcher am Donnerstag Morgen stattfand, war nach übereinstimmenden Meldungen der Blätter kein besonders gnädiger. Der Kaiser entgegnete auf die Anrede der Deputation Folgendes:

„Ich habe Ihnen die Audienz gestattet, weil es selbstverständlich Sache des Monarchen ist, daß wenn seine Unterthanen in Streitigkeiten unter einander der Verständigung bedürfen und sie sich vertrauensvoll an das Staatsoberhaupt wenden, dann beide Parteien gehört werden. Ich habe die Arbeiter vorgestern gehört und freue Mich, Sie heute zu sehen. Was die Ursache des Streikes betrifft und die Mittel zur Beseitigung desselben, so erwarte Ich darüber eingehende Berichte Meiner Behörden. Mir kommt es hauptsächlich darauf an, in Anbetracht der weitreichender Schädigung der gesamten Bevölkerung, welche der Strike zur Folge hat, und nachdem ein zweiter Strike in Schlesien, übertragen aus Westfalen, im Ausbruch begriffen ist, möglichst bald dem großen westfälischen Strike ein Ende zu machen. Was Ich den Arbeitern gesagt habe, wissen Sie. Ich habe darin Meinen Standpunkt in aller Schärfe gekennzeichnet. Die Arbeiter haben übrigens auf Mich einen guten Eindruck gemacht, sie haben sich der Fühlung mit der Sozialdemokratie enthalten. Daß die Worte, die Ich zu ihnen gesprochen habe, in den Arbeiterkreisen Westfalens Anklang gefunden haben, ist Mir durch Telegramme bezeugt, und Ich habe Mich gefreut, daß die Einmischungsversuche der Sozialdemokratie von ihnen mit Energie abgewiesen worden sind. Die Verhandlungen, die Sie, Herr Hammacher, als Vorsitzender des Vereins — wie ich gerne höre — mit der Arbeiter-Deputation geführt haben, sind Mir durch das Ministerium des Innern zugegangen, und Ich spreche Ihnen Meine Anerkennung für das Entgegenkommen aus, das Sie den Arbeitern gezeigt haben, wodurch die Grundlage zur Verständigung gewonnen worden ist. Ich werde Mich freuen, wenn auf dieser Basis sich Arbeitgeber und Arbeiter vereinigen werden. Ich möchte von Meinem Standpunkt aus noch eins betonen: Wenn die Herren der Ansicht sind, daß die von Mir gehörten Deputirten nicht maßgebende Vertreter der Kreise, die dort striken, wären, so macht das nichts aus. Wenn sie auch nur einen Theil der Arbeiter hinter sich haben und die Meinung wiedergeben, die in ihren Kreisen besteht, so wird doch immer die moralische Wirkung des Versuches einer Verständigung von hohem Werthe sein. Sind sie aber wirklich Delegirte derselben und haben sie die Ansicht der gesamten westfälischen Arbeiter vertreten, und sind Sie mit den Punkten, die sie Ihnen eröffnet haben, einverstanden, dann habe Ich zu dem gefunden, vaterländischen Sinn dieser Männer das Vertrauen, daß sie, und nicht ohne Erfolg, Alles daran setzen werden, möglichst bald die Kameraden wieder zur Arbeit zu bringen. Ich möchte bei dieser Gelegenheit allen Beteiligten dringend empfehlen, daß die Bergwerks-Gesellschaften und ihre Organe in Zukunft eine möglichst nahe Fühlung mit den Arbeitern erhalten, damit ihnen solche Bewegungen nicht entgehen; denn ganz un-

erwartet kann der Strike sich unmöglich entwickelt haben. Sind, wie Mir berichtet ist, allerdings Vorbereitungen getroffen worden, bestand die Absicht, einen allgemeinen Strike ausbrechen zu lassen, nur zu einer späteren Zeit, und ist der Strike dort nur vorzeitig zum Ausbruch gekommen, so möchte Ich Sie bitten, dafür Sorge zu tragen, daß den Arbeitern Gelegenheit gegeben werde, ihre Wünsche zu formuliren, ferner sich vor allen Dingen immer vor Augen zu halten, daß diejenigen Gesellschaften, welche einen großen Theil Meiner Unterthanen beschäftigen und bei sich arbeiten lassen, auch die Pflicht dem Staat und den beteiligten Gemeinden gegenüber haben, für das Wohl der Arbeiter nach besten Kräften zu sorgen, vor allen Dingen dem vorzubeugen, daß die Bevölkerung einer ganzen Provinz wiederum in solche Schwierigkeiten verwickelt werde. Es ist ja menschlich und natürlich, daß Jedermann versucht, sich einen möglichst günstigen Lebensunterhalt zu erwerben. Die Arbeiter lesen die Zeitungen und wissen, wie das Verhältnis des Lohnes zu dem Gewinne der Gesellschaften steht. Daß sie mehr oder weniger daran Theil haben wollen, ist erklärlich. Deshalb möchte Ich bitten, daß die Herren mit dem größten Ernst die Sachlage jedes Mal prüfen, womöglich für fernere Zeiten dergleichen Dinge vorzubeugen suchen. Ich kann Ihnen nur ans Herz legen, daß das, was der Herr Vorsitzende Ihres Vereins am gestrigen Tage mit Erfolg begonnen hat, möglichst bald zu gutem Ende geführt werde. Ich betrachte es als Meine königliche Pflicht, den beteiligten Arbeitgebern wie Arbeitern Meine Unterstützung bei den Meinungsverschiedenheiten in dem Maße zuzuwenden, in welchem Sie Ihrerseits bemüht sind die Interessen der gesamten Mitbürger durch Pflege der Einigkeit untereinander zu fördern und vor Erschütterungen, wie diese, zu bewahren.“

### Schleswig-Holstein.

**S Kreis Stormarn.** 17. Mai. Laut Bekanntmachung der Wandsbeker Polizeibehörde ist die im Stalle des Herrn Tribels und auf der Hopfenfarme ausgebrochene Maul- und Klauenseuche erloschen, weshalb die Sperrmaßregeln aufgehoben sind.

**\* Ahrensburg.** 17. Mai. Die Lübeck-Hamburger Eisenbahn wird an den beiden Sonntagen, den 19. und 26. Mai, und am Himmelfahrtstage, den 30. Mai, Extrazüge von Lübeck nach Hamburg befördern, die auf allen Stationen anhalten. Die betreffenden Züge gehen Abends 9,40 von Lübeck ab, von Döbesloe 10,18, Bargtheide 10,38, Ahrensburg 10,51, Alt-Nahlstedt 11,03, Wandsbek 11,15 und treffen 11,23 Abends in Hamburg ein.

**□ Kirchspiel Alt-Nahlstedt.** 15. Mai. Vom 1. Juni dürfen wir nur bis 8 1/2 Uhr Abends in Hamburg bleiben, wenn wir Abends Alt-Nahlstedt noch mit der Bahn erreichen wollen, da der schnelle Schnellzug uns dort nicht absetzen wird, obgleich er dazu erforderliche Zeitaufwand durch die gute Benutzung dieses späten Zuges vielleicht aufgewogen würde. Wir frenen uns aber zu einer in Anbetracht stehenden Neuerung. Am den 5<sup>30</sup> Uhr in Hamburg einlaufenden Personenzug vorüberzulassen, muß sich ein Güterzug eine Zeitlang in Ahrensburg langweilen. Dieser Uebelstand scheint dazu beitragen zu sollen, daß die hiesige Haltestelle in nicht allzuferner Zeit ein Nebengeleise erhält.

**Altona.** 14. Mai. Die zweite diesjährige Schwurgerichtsperiode wird am 24. Juni ihren Anfang nehmen. Als Vorsitzender wird Herr Landgerichts-Direktor Frandsen fungiren.

Der Klausfärber Wichmann, welcher bekanntlich vom hiesigen Landgericht am 15. März

d. 3. wegen wissenschaftlich falscher Anschuldbigung zu 2 Jahren Gefängniß verurtheilt worden war, hatte gegen dieses Urtheil Revision beim Reichsgericht angemeldet. Dasselbe ist nunmehr verworfen worden und es wird in Folge dessen demüthigt die Ueberführung Wichmanns nach Gladstadt erfolgen.

**Neumünster.** 14. Mai. Die Tagesordnung zum dritten Delegirtenkongreß des Schleswig-Holsteinischen Verbandes freiwilliger Feuerwehren am 2. Juni in Mölln lautet: 1. Bericht vom Vorlande über Verbandsangelegenheiten. 2. Mittheilungen über die Wirksamkeit der Unterstützungskasse. 3. Wasserstationen und Wasserzuführung zu den Spritzen auf der Brandstätte. 4. Was können die Feuerwehren zur Verhütung von Feuersbrünsten thun? 5. Antrag der freiwilligen Feuerwehr Emsbörn: Für das Fußgängerzitatium ist ein gleichförmiges Kommando einzuführen. 6. Vorträge der freiwilligen Feuerwehr in Emsbörn: Sind seitens der freiwilligen Feuerwehren, welche Unterricht im Samariterdienst erhalten haben, auf denselben sich gründende Uebungen vorgenommen? In welcher Weise lassen sich dieselben mit den Feuerwehrlübungen verbinden? 7. Antrag der freiwilligen Feuerwehr in Wandsbek: Theilung des Provinzialverbandes der freiwilligen Feuerwehren in Gauverbände und jährliche Tagung der Vorstände dieser Gauverbände als engerer Vorstand zur Förderung des Wohlwollens. 8. Anfrage der Führerschaft der freiwilligen Feuerwehr in Mölln: Welches Rettungsmittel für Menschenleben ist bei Feuersgefahr in kleinen Städten das geeignetste? 9. Wahl des Ortes in den Feuerwehrlag im Jahre 1890. Eine Einladung liegt vor von der Stadt Schleswig.

**Nordschleswig.** 13. Mai. Vor einigen Tagen verunglückte der Arzt Dr. Alexander Gelsen in Apenrade bei einer Heimkehr von Krankenbesuchen auf dem Lande dadurch, daß das Pferd mit ihm und dem Kutscher durchging. Letzterer brach beide Beine, die ihm amputirt werden mußten, ist aber am Leben geblieben, während der genannte Arzt so starke Brust- und Kopfverletzungen davontrug, daß er gestern Mittag seinem Leiden erlegen ist. Der Verstorbenen war ein Mann von noch nicht 30 Jahren und stammte von Tondern, wo sein Bruder Inhaber des Gasthofs Stadt Ropenhagen ist.

### Kleine Mittheilungen.

In den Tannen bei Eidelstedt wurde ein Unbekannter erhängt gefunden. Der Verstorbene, welcher ca. 40 Jahre alt sein dürfte, scheint der Kleidung nach dem Arbeiterstande angehört zu haben, in einer Tasche fand sich eine Tabakdose mit dem eingravirten Namen Fr. Schröder.

Am Sonntag brannte der zwischen Kitzbill und Braderup liegende Hof Braagaard nieder, das Feuer soll von einem 15jährigen Dienstmädchen angelegt worden sein.

In Rügumkloster wurde am Sonntag ein Denkmahl Kaiser Wilhelms eingeweiht; dasselbe besteht aus einem kolossalen Felsblock im Gewicht von mehr als 26 000 Pfund, der früher ein Hünengrab deckte. Die Transportkosten beliefen sich auf über 1000 Mk.

Zu dem im Laufe dieses Sommers in Ederförde stattfindenden niedersächsischen Sängersfest sind bis jetzt reichlich 70 Vereine mit 1100 Theilnehmern angemeldet.

Das Nivellement für eine Eisenbahn von Segeberg nach Eutin ist nunmehr beschafft, man hofft, daß die Eutin Lübecker Eisenbahngesellschaft den Bau der Bahn übernehmen wird, andernfalls will sich das Komitee wegen der Ausführung an den preussischen Eisenbahnminister wenden.

Während des heftigen Gewitters am Mittwoch wurde ein Dache des Hofbesizers Kleen-

fang-Kahhagen bei Ueterjen auf der Weide vom Blitz erschlagen.

Der frühere sozialdemokratische Reichstagskandidat Schneidermeister Feinzel in Kiel ist vom dortigen Amtsgericht bankrott erklärt worden.

### Hamburg.

Am 15., dem dafür festgesetzten Tage, erfolgte die Eröffnung der Hamburgischen Gewerbe- und Industrie-Ausstellung. Trotzdem noch lange nicht alles fertig ist, imponirte des Neubere der Ausstellung ebenjoseph durch den großen Umfang als durch seine gefälligen Formen. Aus allen Theilen der Stadt rollten Wagen dem Ausstellungsplatze zu, von wo aus unzählige Fahnen und Wimpel lustig wehend die Kommenden begrüßten und erglänzte der Himmel auch nicht im Frühlingssonnenstrahl, so blieb doch der gedrückte Regen aus. Gegen 11 1/2 Uhr waren die Mitglieder des Senats und der Bürgererschaft, die Behörden und die Vertreter des diplomatischen Korps zur Stelle und mit dem Glockenschlage 11 1/2 Uhr nahm die Feier ihren Anfang mit der Abingung des Mozartschen Bundesliedes. „Wieder, reicht die Hand zum Bunde“ durch die vereinigten Männer-Gesangsvereine. Hierauf betrat der Vorsitzende des Ausstellungs-Komitees, Freiherr Albertus von Oplendorff die Rednertribüne und begrüßte die Anwesenden mit einer Ansprache, die mit langanhaltendem Beifalle angenommen wurde. Nach dem zweiten Festliede nahm Bürgermeister Dr. Peterjen das Wort zu einer längeren Rede, die mit einem Hoch auf den Kaiser schloß, das sich wiederholt brausend durch die gefüllte Festhalle ergoß, worauf der Bürgermeister die Ausstellung für eröffnet erklärte. — Bald nach der Eröffnungsfeier öffnete aber der Himmel seine Schleusen wieder und ununterbrochen strömte der Regen herab, doch hinderte dieses nicht, daß unablässig neuer Zug erfolgte, der aber bald Unterförmeln in den Erziehungsräumen machte. Da die elektrische Beleuchtung noch nicht funktionirte, machte sich Abends bedenklicher Lichtmangel bemerkbar, der aber dem Humor keinen Abbruch that. Zur Beleuchtung werden fünf Dynamo-Maschinen dienen, von denen jede 750 Glühlampen zu speisen vermag, zum Betrieb dieser elektrischen Maschinen werden zwei Dampfmaschinen von je 100 Pferdekraft und eine 50pferdige Reservemaschine aufgestellt.

Zum Wort in Horn. Der des Nordsee verdächtige Benthien, genannt Ahrens, leugnet noch immer mit großer Hartnäckigkeit, obgleich ihm bei seinen fast täglichen Verhören immer vorgehalten wird, wie nutzlos sein Leugnen sei, da er auch in keinem Punkte sein Alibi nachzuweisen im Stande sei. Inzwischen ist er noch von mehreren Personen als Derjenige erkannt, welcher an dem Tage der Mordthat mit dem Knaben Steinfatt gesehen wurde. Eine Frau aus Steinbek erkannte ihn zwischen 10 Personen sofort als jenen Menschen heraus. Bei dieser Stelle von Schuldbeweisen, welche sich noch von Tag zu Tag häufen, ist wohl kein Zweifel mehr vorhanden, daß man es hier mit dem wirklichen Thäter zu thun hat. Der Fall dürfte bereits in der nächsten Schwurgerichtsperiode zur Verhandlung kommen und dieje bei der Bevölkerung ein großes Interesse hervorrufen.

Der Streik der Vergleuter in den westfälischen Grubendistrikten macht sich auch in Hamburg durch rapiden Steigen der Kohlenpreise bereits recht empfindlich bemerkbar und ist die Preissteigerung namentlich für die Besitzer von Schlepddampfern recht unangenehm fühlbar. Dieselben mußten gestern für einen Doppel-Hektoliter Kohlen, der sonst 2,50 Mk kostete, 3,60 Mk bezahlen.

### Mannigfaltiges.

**Vom Blitzschlag getroffen** wurden bei einem Gewitter, das am Mittwoch Abend über das Haveland zog, in Bornstedt bei Potsdam verschiedene Personen. In dem Hause Nebligerstraße 3 saßen verschiedene Leute um den Besitzer des Hauses, Herrn Krüger, vereint. Krüger freute sich, daß der langersehnte Regen eingetroffen sei und seinem Felde zum Nutzen gereichen würde, und sprach gerade die Worte: „Was Gott thut, das ist wohlgethan.“ als ein furchtbarer Donner Schlag das ganze Haus erschütterte. Es hatte eingeschlagen. Gleich darauf kam ein Schloffermeister, welcher auf dem Hofe an der Scheune gearbeitet hatte, in die Wohnung, um sich davon zu überzeugen, ob die Insassen des Hauses noch am Leben wären. Er hatte nämlich gesehen, wie der Blitz zur Haus Thür herausgefahren war und den Zimmermann Völke, welcher eben den Hausflur betreten hatte, niederschlug. Völke ist an der ganzen linken Seite gelähmt, vom Halse ab und auf dem Rücken zeigt sein Körper rothe Flecke, ähnlich, als ob er tätowirt sei. Der Blitzstrahl hatte ferner einen Arbeiter Hartmann leicht am Fuße getroffen, bedenklicher dagegen den 6jährigen Knaben Wagner, welcher in einer Kammer des Wohnhauses lag und schlief. Der Knabe ist auch auf Brust und Rücken ganz bunt tätowirt und klagt über Leibschmerzen. Es wurde ferner festgestellt, daß der Blitz im ganzen Hause arge Verwüstungen an den Wänden angerichtet und verschiedene Decken durchbohrt hatte.

**Ward.** Aus Königsborg wird unterm 10. d. M. gemeldet: Gestern ist auf den Mittelhofen an der Königsborg Fuchsbirger Chauffee eine Frau und ein kleines Kind ermordet worden. Der Mörder ist ein Arbeiter Bahr, ein als gewaltthätiger Mensch bekanntes Individuum, der gestern wegen Trunksucht aus der Arbeit entlassen worden war. Bahr kam heute in sein Logis, in welchem sich ein Schanklokal befindet und forberte hier eine Flasche Bier. Während die Wirthin dieselbe aufzog, betrat ihr Dienstmädchen

die Stube. Kaum hatte Bahr letztere bemerkt, als er sich wie rasend auf sie stürzte, sie zu Boden riß und auf den Hof schleppte, wo er sie mit einem in der Nähe liegenden Brettle so lange auf den Kopf schlug, bis sie ihren Geist aufgab. Dann muß er — die vollständig in Verwirrung gerathene Frau wußte über das Nachfolgende bis jetzt keine näheren Auskünfte zu geben — in das Schlafzimmer der Wirthin geeilt sein, wo er der 8 Wochen alten Enkelin derselben den Schädel zerhackte. Nun entfloh er, wurde aber auf den Hülfen der Frau von zwei vom Schießen zurückkehrenden Feldwebeln des Grenadier-Regiments Nr. 3 und dem zufällig in der Nähe befindlichen Gendarm nach heftiger Gegenwehr verhaftet. B. ist der That geständig. Nachdem die gerichtliche Section der Leichen in Gegenwart der Gerichtskommission und des ersten Staatsanwalts beendet war, wurde er geschloffen dem Gerichtesgefängniß überliefert.

**Modern.** Fremder: „Ist Jemand zu Hause bei Euch?“ — Die kleine Emmi: „Ach nein. Mama hat Vorlesung auf der Universität, Anna ist im Gymnasium, Bertha hat Dienst auf der Post und ich muß gleich in die Feststunde gehen. Wollen Sie vielleicht mit Papa sprechen?“ — Fremder: „Wenn ich nicht fiore!“ — Die kleine Emmi: „Durchaus nicht, er locht nur.“

Hierzu das Sonntags-Blatt „Gute Geister.“ Redaktion, Druck und Verlag von C. Ziese in Ahrensburg.

**Farbig** seid. Satin merveilleux v. Nr. 1.85 bis Nr. 5.90 per Met. — 5 Qual., ca. 300 Farben — versendet roben- und füllweise porto- und zollfrei das Fabrik-Depôt G. Henneberg (R. u. K. Postf.) Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto. 13

zahlen. Um in den verschiedenen größeren indu-

Deutsches Reich.

Nach dem neuesten Monatsheft der Reichs-

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 11. Mai. Die zweite Ver-

Abg. Struchmann beantragte, werden ohne wesent-

Ausland.

Niederlande.

Eine im Haag eingetroffene offizielle Depesche

Amerika.

Newyork, 11. Mai. Ueber die Wirkungen

Sitzung vom 13. Mai.

Der Reichstag ver-

erlebte in seiner 67. Plenarsitzung am Dienstag

rettet worden. Auf der Rhede von New-York

Mannigfaltiges.

Ein Doppelmord eines Geistesgekränkten,

Einem gesequenen Durst haben die Münchener

Anzeigen.

Bekanntmachung.

Nachstehende Verfügung des könig-

Der Gemeindevorstand.

Ch. Schmidt.

Berichtigung der Distel.

Wandsbeck, den 10. April 1889.

Der Gemeindevorstand.

Ch. Schmidt.

Der Königliche Landrath.

ges. von Bülow.

Anker-Cichorien ist der beste

Schon Mittwoch Ziehung

Mecklenburgische Pferde-Loose XIX. Grosse Mecklenburgische Pferde-Verloosung.

Schlachtereianlage.

Der Schlachtereimeister Claus Ahlers

Bekanntmachung.

Hiermittheil bringe zur allgemeinen

Bekanntmachung.

Die Lieferung von

Das Schulkollegium.

P. E. Lange, Rechnungsführer.

Bekanntmachung.

Hiermittheil bringe zur allgemeinen

Bekanntmachung.

Die diesjährige Hebung der

Bekanntmachung.

Die diesjährige Hebung der

Bekanntmachung.

Die diesjährige Hebung der

Bekanntmachung.

Die diesjährige Hebung der

Spiel

10 gestempelte Spiele 4 Mk.

Anker-Cichorien ist der beste

Bekanntmachung.

Die diesjährige Hebung der

Bekanntmachung.

Die diesjährige Hebung der

Bekanntmachung.

Die diesjährige Hebung der

! Rohen Schinken!

im Ausschnitt,

Bekanntmachung.

Die diesjährige Hebung der

Bekanntmachung.

Die diesjährige Hebung der

Bekanntmachung.

Die diesjährige Hebung der

Die diesjährige Hebung der

Kreisarchiv Stormarn V 6

Graskala #13

M

B.I.G.

[47] Bekanntmachung.

Am 15. Mai wird in dem Hauptgebäude der Ausstellung und zwar im Hauptportal — Eingang von der Holtenstraße — ein Post- und Telegraphenamt, verbunden mit öffentlicher Fernsprechstelle, eröffnet werden.

- 1) zum Verkauf von Postwertzeichen jeder Art und von Wechselstempelmarken,
2) zur Annahme von gewöhnlichen und eingeschriebenen Briefpostsendungen, von Postanweisungen und Telegrammen,
3) zur Bestellung der an Aussteller eingehenden und entsprechend adressierten Briefsendungen, Postanweisungen und Telegramme, sowie zur Ausgabe derartiger Postlagerungen,
4) zur Vermittlung des öffentlichen Fernsprechverkehrs.

Es empfiehlt sich, die für den Ausstellungsplatz bestimmten Postsendungen und Telegramme mit dem Zusatz „Hamburg-Ausstellungsplatz“ zu adressieren. Hamburg, 11. Mai 1889.

Der Kaiserliche Ober-Postdirector. Kühl.

Auction.

Am Sonntag, den 19. Mai, Nachmittags 3 Uhr, lasse ich bei Herrn Fid in Großhansdorf, genannt Weimoor, folgende Sachen:

- 1 Koffer, 1 Eschrank, 1 Küchenschrank, 1 Tisch, 5 Stühle, 1 Wanduhr, Gläser, Leinwand und Sacke, Haus- und Küchengerät und sonstiges mehr.

Öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen.

Margaretha Bröcker, durch F. Biehl.

Achtung für Tischlergesellen.

In letzter Zeit ist in verschiedenen auswärtigen Blättern von den Lübecker Meistern der Streik als beendet erklärt, und werden von denselben Gesellen für hier gesucht, wir bitten Euch hierauf nicht einzugehen, denn der Streik dauert unverändert fort. Die Lohncommission der Lübecker Tischlergesellen. [H2174b]

- Syringen - Blüthe, Graciella, Maiglöckchen,

hochfeine Taschentuch-Parfüms, sowie sämtliche andere Blumenarüche in bekannter extra kräftiger Qualität à Fl. 1,25 M., 2 M. u. 4 M.; ausgevog. Lotz 40 M. u. 50 M.; elegante Cartons 3,75 M. bis 5,50 M. u. 11 M.

General-Preis- und Waaren-Verzeichnis unserer Drogen- und Parfümerie-Fabrik versenden auf Wunsch gratis und franco

Bombelon & Schmidt Hamburg, Neuerwall 61.

A. Bastian,

Schmiedemeister, Bargtheide,

empfiehlt sein Lager von allen Sorten Stangen- und Winkelisen, Sparschneisen, Bandisen, Bleche, Federstahl, Pfinggen-Schaaren, alle Sorten Mutter- und Holzschrauben, Nieten, Maschinenmesser, Schmitze für Hackmesser und Schmiedehöfen.

Hoff & Thomsen, Wandsbeker Chaussee 205

(der zweite Laden von der Maxstraße).

Größte Specialität:

Damen- u. Kinder-Mäntel.

Wir hatten Gelegenheit, das ganze Lager eines Berliner Mäntel-Fabrikanten weit unter regulärem Herstellungspreise zu kaufen, und gelangt dieser große Posten hochleganter Regenmäntel, Jackets, Frühjahrs- und Sommer-Dolmans, Kinder-Regenmäntel und Kinder-Jackets zu nie gekanntem billigen Preisen zum Verkauf.

Elegante Regenmäntel 4,50, 6, 8,50, 10, 11 bis 28,50 M. Fesche Jackets 2, 2,50, 3,50, 5, 5,50, 6 bis 19 M. Schwarze Promenademäntel 10, 12, 13,50, 14 bis 48 M. Hochfeine Dolmans und seidene Mantelets 4,50, 6, 8,50, 10 bis 40 M.

Kinder-Regenmäntel 1, 1,50, 2, 2,50, 3, 3,50 bis 18 M. Kinder-Jackets 1,50, 2, 2,50, 4, 5,50, 6,50 bis 8 M. Ein großer Posten Sonnenschirme zu 1, 1,20, 1,80, 2,10, 2,50, 3, 3,60 bis 12 M. gelangt ebenfalls bedeutend unter Preis zum Verkauf.

Kleider- & Besatzstoffe:

Schwere Körper Beige, doppelbreit, Meter 90 S., 1 M., 1 M. 10 S. Feinfarbige Taffet-Beige, doppelbreit, Meter 85 S. Carrirte Nouveautés Kleiderstoffe, doppelbreit, Meter 60 S., 75 S., 90 S., 1 M., 1 M. 20 bis 2 M. 40 S. Brochirte Nouveautés doppelbreit, Meter 1,80 S., 2,20 S., 2,50 S.

Prima seidene Wolken-Plüsch, Meter 1 M. 40 Pf.

Wir erlauben uns, ein verehrtes Publikum ergebenst darauf aufmerksam zu machen, daß in unserem Elbecker Filial-Geschäft genau dieselben Artikel zu gleichartigen Preisen wie in unserem Haupt-Geschäft: [E H a 757]

Altona: Grosse Prinzenstrasse 28

geführt werden. Fernsprecher-Anschluß Nr. 3306.

Quaglio's Bouillon-Kapseln

Sind zu haben in den meisten Detailgeschäften, eine Kapsel davon für 10 S. genügt zur bequemen Fertigstellung einer großen Tasse wohlgeschmeckender Bouillon, auch zur Verbesserung von Saucen, Gemüsen etc. vorzüglich verwendbar.

Lübeck. Otto Schweichler,

General-Vertreter für Lübeck, Schleswig-Holstein, Lauenburg, beide Mecklenburg und für das Fürstenthum Lübeck.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Die Verpackung ist in Kartons von 10, 20, 50 und 100 Stück Kapseln.

Deutscher Natron-Kaffee.

Nur allein echt von

Thilo & v. Döhren, Wandsbeck.

von bedeutenden Ärzten und in der „Allgem. medicin. Zeitung“ besonders empfohlen.

Es ist wohl Jedermann bekannt, daß Natron die schöne Kraft des Kaffees rein auszieht.

Die wohltätige Wirkung des Natron auf Magensäure und Verdauung und damit auf den ganzen menschlichen Körper ist hinlänglich bekannt.

Deutscher Natron-Kaffee ist demnach das beste und gesündeste Kaffee-Surrogat.

Die sparame Hausfrau wird bei den theuren Kaffeepreisen darauf bedacht sein, durch Zumischung von 1/3 Surrogat beim Kaffee, wenigstens 50 Pf. per Pfund zu ersparen und dennoch ein kräftiges wohlgeschmeckendes Getränk zu erzielen. Zu dem Zwecke empfehlen wir ganz besonders unseren Deutschen Natron-Kaffee.

Päckete zu 10 Pfg. u. 20 Pfg. verkaufen alle bedeutenden Colonialwaaren-Handlungen.

Da billigere Waare unter täuschend ähnlichem Etiquett verkauft wird, bitten wir genau auf unsere Firma zu achten, um sich vor Fälschungen zu hüten.

Anker-Cichorien ist der beste

Creolin = Schmierseife, Preis pro Pfund 25 Pfennig, aus Artmann's Creolin, einziges Creolin, welches überhaupt giftfrei ist. Unsere Creolin-Schmierseife tötet alles Ungeziefer in den Wohnungen, vernichtet alle Ansteckungsstoffe, deshalb jetzt beim Reinmachen der Wohnungen dringend empfohlen.

Wer sich vor ansteckenden Krankheiten schützen will, gebrauche im Hause nur unsere allein echte Creolin-Schmier- u. Stangen- und Toiletteseife. Man achte auf unsere Fabrikmarke:



Wegen weiterer Auskunft über die Nützlichkeit unserer Creolin-Schmierseife beliebe man sich an die geehrten Herren Aerzte zu wenden. (H. a 1327/4)

A. T. Düyssen Nachfgr., Friedrichstadt a. d. Elbe.

Alleinige Fabrikanten der sämmtl. Creolin-Seifen aus Artmann's Creolin für ganz Schleswig-Holstein und Export.

Eine deutsche Feuer-Versicherungs-Actien-Gesellschaft erforscht Nangesucht für Ahrensburg und Umgegend einen tüchtigen Vertreter unter besonders günstigen Bedingungen. Baldgest. ausführl. Offerten werden erbeten unter K. Nr. 791 an die Annoncen-Expedition von Johannes Nootbaar in Hamburg.

Tapeten!

Wir versenden: Naturell-Tapeten von 10 S. an, Glanz-Tapeten von 20 S. an, Gold-Tapeten von 20 S. an,

in den großartig schönsten neuen Mustern, nur schweren Papieren und gutem Druck. Gebrüder Ziegler in Lüneburg.

Jedermann kann sich von der außerordentlichen Billigkeit der Tapeten leicht überzeugen, da Musterkarten franco auf Wunsch überallhin versenden.



Directe deutsche Postdampfschiffahrt

von Hamburg nach New York jeden Mittwoch und Sonntag,

von Havre nach New York jeden Dienstag,

von Stettin nach New York alle 14 Tage,

von Hamburg nach Westindien monatlich 4 mal,

von Hamburg nach Mexico monatlich 1 mal.

Die Post-Dampfschiffe der Gesellschaft bieten bei ausgezeichnetster Verpflegung, vorzügliche Reisegelegenheit sowohl für Cajuts- wie Zwischendecks-Passagiere.

Nähere Auskunft ertheilt: (N. 754) H. F. Klöris in Ahrensburg.

Die Apotheke in Ahrensburg

empfiehlt:

Räucher-Pulver. — Räucher-Essenz.

Beibringe für Kinder. — Gummisauger

— Weichenwurzeln. — Sauggarnituren

— Kinderpuder. — Streupulver

— Mandelklee. — Nabelbänder. — Medicinische Seifen. — Nabelpflaster

— Brusthütchen. — Brustpflaster

— Milchpumpen. 11

— Spritzen von Gummi und Glas

— Irrigatoren aus Glas und Blech mit div. Aufsätzen.

Neu! Säurefreie Fettglanz-Stiefelwische

a Schachtel 10 und 15 Pfg. empfiehlt Ahrensburg. H. Kahl.

G. & O. Lüders, Hamburg empfehlen hülsenfreies

Reisfuttermehl.

24-28% Fett u. Protein und 50-60% stickstoffreiche Nährstoffe enthaltend, mindestens 24% Fett und Protein garantiert, als billigstes, nahrhaftes u. gesündestes Kraftfutter für Milchfühe, Mastochsen und Schweine.

Verkaufsstellen werden in allen größeren Orten unter günstigen Bedingungen errichtet.

Von jetzt an hat eine geräumige Wohnung zu vermieten W. Köppen, Gändler, Ahrensburg.

Gesucht

ein junges Mädchen, welches das Schneidern erlernen will, von Frau Appel, Ahrensburg.

Gefunden

am Sonnabend Abend eine Uhr. Der sich legitimirende Eigentümer kann dieselbe gegen Erstattung der Insertionsgebühr in Empfang nehmen. Näheres zu erfragen in der Expedition d. Bl.

3 Saft gelbe Eierkartoffeln

hat noch abzugeben Lehrer Paulsen, Gr. Hansdorf.

Die gegen den Maurer Scherz aus Oldensfelde gemachte Beleidigung und Crediterschädigung nehme ich hiermit zurück. Meiendorf. E. Blinkmann, Maurer.

Empfehle Kopf- u. Taillentücher, Capotten

für Damen und Kinder, Hüllen u.

in hübschen Mustern. empfiehlt

H. Peemöller, Ahrensburg.

Asthma

Beschreibung des Leidens und Angabe, ob Füße kalt, an P. Weidhaas, Dresden, Reissigstrasse 42. Auf Wunsch Besuch.

Anker-Cichorien ist der beste

Hamburg-Altonaer Central-Viehmarkt, den 15. Mai.

Hornviehhandel heute flau, Schaafviehhandel ebenso bei unveränderten Preisen. Die Preise stellten sich für holsteinische Rinder auf 21-22 Pfg. für Mittelwaare auf 18-19 Pfg. und für geringere Waare auf 15-16 Pfg. pr. 100 Pfd., für holsteinische Marschhammel auf 45-55 Pfg., für mecklenburger auf 45-50 Pfg. und für ordinäre Waare auf 40-45 Pfg. pr. Pfd. Am Markt standen 29 Rinder und 165 Schaafvieh, von denen bezie-

und - Stück unverkauft blieben. In den verfloßenen 7 Tagen verlief der Schweinehandel gut für das Plageschaf.

Beauf wurden für Sengschweine 21 M. 52-53, Mittelwaare 47-48, Sauen pr. 40-44 und pr. 100 Pfd. Ferkel 21. 47-48 pr. 100 Pfd. — Die Gefammtzufuhr an Schweinen betrug vom 8. v. bis incl. d. 14. d. 215. 9000 Stück. In derselben Zeit wurden nach England verschickt — keine russische Pferde, nach dem Süden 200 Rinder und 850 Schweine.

Witterungs-Beobachtungen.

Table with 4 columns: Mai, Barometer Stand in mm, Thermometer Stand Grad Reaum., Wind

14. 9 U. B. 758,8 + 12 0

15. 9 U. B. 757,5 + 13,7 0

16. 9 U. B. 755,2 + 8 0

17. 9 U. B. 760 + 9,7 0

Höchste Temperatur am 13. + 16,8.

" " " 14. + 16,8.

" " " 16. + 10,8.

Genehmigt durch Allerhöchste Orde für den ganzen Umfang der Preussische Monarchie. III. Weseler Kirchbau-Geld-Lotterie. Bziehung am 4. Juni d. J. Keine Ziehungsverlegung.

Loose nur 3 Mark und 30 Pf. für Porto und Gewinn-Liste versendet F. A. Schrader, Hannover, Gr. Bachhofstraße 29. Kleinster Treffer 30 Mark.